

# Der Einfluss von Abstraktion der Sprache auf Vorurteile am Beispiel der Corona-Pandemie



Noemi Buhles, Daniel Oberkobusch, Karen Krüger, Anna Körbes & Melisa Dilan Ulusan

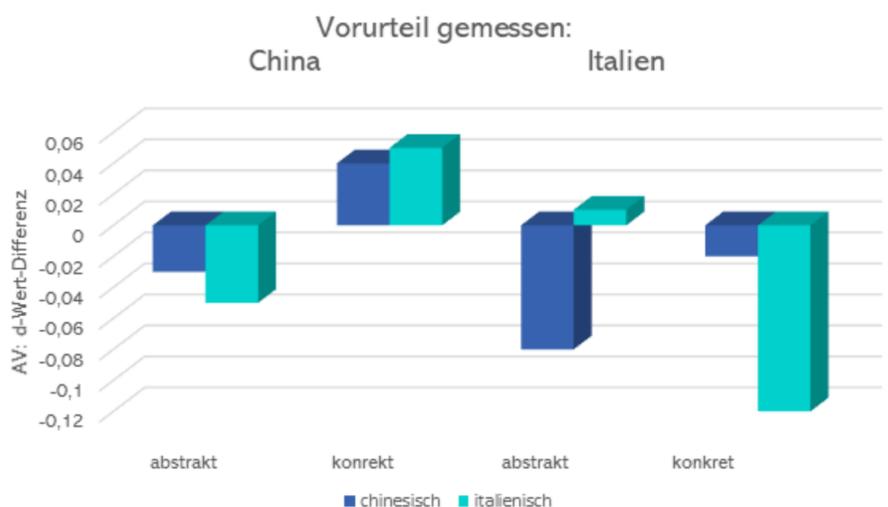
## Einleitung & Theorie

Aktuell gibt es wenige Themen, die die Welt so besorgt, wie die Corona-Pandemie. Das Virus wurde das erste Mal in China gesichtet. Daher zeigt sich in letzter Zeit gehäuft diskriminierendes Verhalten gegenüber chinesisch aussehenden Personen (Rzymiski & Nowicki, 2020). Ziel ist es herauszufinden, ob dies durch die in den Medien verwendete Sprache verstärkt wird. Diese verändert unserer Hypothese nach unter Umständen soziale Kognitionen.

Dies beschreibt das Linguistic Category Model (Semin & Fiedler, 1991) mit seinen vier Abstufungen von Wortkategorien. Diese stellen das Abstraktionsniveau der Sprache dar. Es wird häufig dazu genutzt, um den Zusammenhang zwischen Sprache und sozialen Kognitionen darzulegen. Durch den Linguistic Intergroup Bias (LIB; Maass et al., 1989) zeigt sich, dass positives Ingroup-Verhalten und negatives Outgroup-Verhalten abstrakter beschrieben werden als negatives Ingroup-Verhalten und positives Outgroup-Verhalten. Als Grundlage dieser Studie dient das Paper von Geschke und Kollegen (2010). Hier wird festgestellt, dass das Abstraktionsniveau in den Medien, bezüglich des LIB, einen Einfluss auf die Verstärkung von Vorurteilen hat. Das Studiendesign wird dem auf optimierte Weise angepasst. Die Forschungsfrage wird zudem auf den Kontext der Corona-Pandemie spezifiziert. Somit wird im Folgenden die Verstärkung von Vorurteilen gegenüber chinesischen Personen bedingt durch das Abstraktionsniveau in den Medien untersucht.

## Ergebnisse

Es wurde eine 2x2x2 (Abstraktionsniveau: abstrakt vs. konkret; Text über: China vs. Italien; Vorurteil gemessen: chinesisch vs. italienisch)-ANOVA mit Messwiederholung auf dem letzten Faktor gerechnet. Auf einem Signifikanzniveau von  $p < .05$  konnten keine signifikanten Effekte gefunden werden. Deskriptiv kann die Dreifachinteraktion in folgender Grafik dargestellt werden:



## Methodik

Die Basis unserer Online-Studie bestand aus der Manipulation von Zeitungsartikeln über die Corona Situation. Versuchspersonen erhielten hierbei vier Texte über China (genauer Wuhan), oder über Italien (genauer Venedig). Diese wurden ihrerseits in der Abstraktion variiert. So erreichten wir Abstraktionslevel von 3.3, was einer abstrakten Beschreibung der Umstände zu Corona Zeiten entspricht und 1.7, was die Umstände in den Ländern konkret darstellt. Zu Zwecken der Randomisierung gab es für jedes Land vier Texte pro Abstraktionslevel, welche in unterschiedlicher Reihenfolge präsentiert wurden. Im Anschluss sollten die impliziten Vorurteile mithilfe eines IAT gemessen werden. Der IAT bestand aus den Valenzwörtern, die aus der Studie von Bluemke & Friese (2008) bezogen wurden, sowie einer Auswahl der beliebtesten Kindernamen in China und Italien. Beginnend wurden nur die Valenzwörter präsentiert, um zu üben, dass positive Wörter der mithilfe der Taste M oder negative Wörter mit der Taste C gekennzeichnet werden. Wörter und Namen zusammen wurden anschließend in vier IAT Durchgänge präsentiert, wo Vpn die Wörter wieder als positiv (Taste M) oder negativ (Taste C) bewerten bzw. die Namen einer der gegebenen Taste (C oder M) zuzuordnen sollten. Hierbei wurde die Reihenfolge der Nationalität der Namen und der Taste, welcher die Namen zugeordnet werden sollten randomisiert. Gleichzeitig wurde die Reaktionszeit der Vpn gemessen, um anschließend Aussagen über die unterschiedlichen Vorurteile gegenüber den Kulturen treffen zu können.

Wir erhoben 110 Versuchspersonen, wobei 72% weiblich waren und 28% männlich. Durchschnittlich waren sie ca. 24 Jahre alt, in einer Range von 18 bis 62. Die meisten studieren Psychologie (78%) und waren deutscher Nationalität (95%).

## Diskussion

Man sieht, dass das Abstraktionslevel einen Einfluss auf die Verarbeitung von Vorurteilen haben kann. Allerdings zeigt sich in unseren Ergebnissen der umgekehrte Effekt als erwartet: Wenn erwartet wurde, dass die Vorurteile gegenüber anderen Gruppen bei einem hohen Abstraktionslevel stärker ausgeprägt sind, ist dies in unserer Studie bei den Texten mit den konkreten Wörtern der Fall. Bei den italienischen Texten zeigt sich außerdem kein Unterschied in der Stärke des Vorurteils zwischen konkreten und abstrakten Wörtern. Der fehlende Unterschied könnte dadurch erklärt werden, dass durch die geringe graphische Distanz zu Italien die Abwertung nicht so gut funktioniert und die italienischen Namen somit nicht von den unterschiedlichen Wertungen beeinflusst werden. Der umgekehrte Effekt bei den chinesischen Vorurteilen ist am ehesten auf Zu-fallseffekte zurückzuführen. Eine andere Überlegung wäre, dass sich die Annahme über die Abwertung je nach Abstraktionslevel in lebensbedrohlichen Situationen umkehrt. Dies könnte in folgenden Untersuchungen weiter erforscht werden, indem man eine zusätzliche UV einführt, die zwischen alltäglichen und existenzbedrohenden Szenarien differenziert. Sollte dies der Fall sein, könnte man im weiteren Sinne die Abstraktion der Sprache dafür nutzen, um Menschen näher zu vernetzen und die Zusammenarbeit zu stärken.

## LITERATUR

Rzymiski, P., & Nowicki, M. (2020). Preventing COVID-19 prejudice in academia. *Science*, 367(6484), 1313

Semin, G. R., & Fiedler, K. (1991). The linguistic category model, its bases, applications and range. *European review of social psychology*, 2(1), 1-30.

Maass, A., Salvi, D., Arcuri, L., & Semin, G. R. (1989). Language use in intergroup contexts: The linguistic intergroup bias. *Journal of personality and social psychology*, 57(6), 981.

Geschke, D., Sassenberg, K., Ruhrmann, G., & Sommer, D. (2010). Effects of linguistic abstractness in the mass media: How newspaper articles shape readers' attitudes toward migrants. *Journal of Media Psychology: Theories, Methods, and Applications*, 22(3), 99.